

Predigt über Hebräer 13,20-21
Das Eigentliche des Christseins

Der Gott aber des Friedens,

**der heraufgeführt hat von den Toten
den großen Hirten der Schafe
im Blut (auf Grund / kraft des Blutes) eines ewigen Bundes,
unseren Herrn Jesus,**

**befähige euch (rüste euch zu,
bringe euch zurecht,
bringe euch wieder in Ordnung,
renke euch ein, stelle euch völlig wieder her) in (zu) allem Guten,
seinen Willen zu tun,
indem Er in uns das vor Ihm Wohlgefällige tut (schafft)
durch Jesus Christus,**

**dem [sei / gebührt] die Ehre (Herrlichkeit) in die Äonen der Äonen
(von Ewigkeit zu Ewigkeit)**

Amen.

Diese beiden Verse sind im Grunde genommen der Schluss des Hebräer-Briefes. Es folgen noch zwei kleine Anmerkungen, die dem Verfasser noch so eingefallen sind, und noch ein Gruß, aber das sind Nebensächlichkeiten.

Davor enthält der Hebräerbrief sehr viel über die Bedeutung von Jesus Christus und er enthält viele Ermahnungen, Anweisungen für das Leben als Christ.

Mit all dem will der Verfasser einer müde gewordenen Gemeinde wieder auf die Beine helfen.

Aber es könnte sein,

nachdem dieser Brief in der Gemeinde gelesen wurde,

(die Briefe wurden ja im Ganzen gelesen,

nicht nur ein paar Verse daraus, über die dann gepredigt worden wäre wie bei uns)

es könnte sein, dass den Zuhörern davon der Kopf schwirrte.

Und uns geht es vielleicht auch manchmal so.

Christsein bedeutet so viel,

was es da alles an christliche Lehre gibt und an christlicher Praxis ...

wer soll das bewältigen?

Mancher entwickelt großen Eifer,

das alles richtig und wörtlich zu verstehen und zu praktizieren,

und so lobenswert das ist, so merkwürdige Blüten treibt das mitunter auch...

Und so tut es Not, ist es notwendig, und tut es gut,

wenn wir uns (immer wieder) bei der Hauptsache, beim Zentrum einfinden.

Und ich empfinde es so,

dass der Schreiber des Hebräerbriefes

mit diesen 2 Versen nach seinem Ausflug in die christliche und biblische Landschaft

nun zur Landung ansetzt und sagt:

Hier möchten wir alle ankommen.

Hier möchten wir alle zur Ruhe kommen,

hier möchten wir uns alle einfinden: bei der Hauptsache. Und das heißt: Bei Gott selber.

Es geht um IHN.
 Alles kommt von IHM.
 Das Entscheidende tut ER.
 Wir sind die Empfangenden.
 Wollen wir uns doch auf IHN ausrichten, Sein Tun betrachten, IHN in uns wirken lassen,
 und dann IHN durch uns wirken lassen, und IHN für alles loben.
 Das ist eigentlich alles.
 Um mehr geht es nicht.
 Sondern genau darum: Um IHN!

Und ER ist DER GOTT DES FRIEDENS.
 Wo ER ist, ist FRIEDEN, Schalom, Heil, Ganzheit, Harmonie.
 Wer in IHM ist, ist im Frieden.
 Nicht erst: "Ruhe in Frieden", wenn du gestorben bist, sondern jetzt!
 Wo Gott in einem Leben vollkommen zur Herrschaft gekommen ist, ist Frieden.
 Wo Unfriede ist, ist jemand noch hin- und hergerissen.
 Vielleicht hin- und hergerissen zwischen sich selbst und Gott.
 Als guter Christ will man ja schließlich Gott gefallen,
 und man überlegt sich, wie man das erreichen könnte,
 was man da zu tun und zu reden und zu denken und zu fühlen hat,
 und dann stellt man fest, dass man das nicht erreicht,
 und dann ist man enttäuscht von sich selber
 und denkt auch, dass Gott von einem enttäuscht ist -
 und - - - man ist dabei die ganze Zeit mit sich selbst beschäftigt!
 Mit seinem frommen Selbst!
 Arme, geschaffte Seele!

Ja, wenn du mit dem Auto zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort sein willst
 oder sollst, und das Benzin ist alle,
 und du musst dein Auto dorthin schieben, wo du hin willst,
 dann kommst du ins Schwitzen, da gerätst du in Hektik, da ist nichts mit Frieden.
 Vielleicht schaffst Du's - und bist geschafft, und hast ein großes Werk vollbracht,
 aber eigentlich war das mit dem Auto doch ganz anders gedacht!
 Und Gott sagt: Arme, geschaffte Seele, du dummer Junge, dummes Mädchen,
 Ich hatte dir ein Auto gegeben, damit du damit in Ruhe fährst,
 wolltest du Mich damit beeindruckten, dass du es schiebst?
 Oder meintest du, auf Benzin verzichten zu können?
 Tank doch auf!
 Lass dich füllen!
 Komm zu dem Gott des Friedens.
 Wer sich ganz dem Gott des Friedens überlassen hat, ist im Frieden.
 Es geht um IHN!
 Wollen wir uns doch auf IHN ausrichten,
 Sein Tun betrachten, IHN in uns wirken lassen,
 und dann IHN durch uns wirken lassen, und IHN für alles loben.
 Das ist eigentlich alles.

Darum geht es wohl hier im Predigttext.
 Nehmen wir ihn noch einmal zur Hand und betrachten ihn.¹

¹ Den Predigttext, wie er oben übersetzt ist, bekam jeder Gottesdienstbesucher in die Hand!

Auf IHN ausrichten: auf den Gott des Friedens
 Ihn wirklich suchen und IHM begegnen, sich von IHM bestimmen lassen!
 Und ER lässt sich von denen finden, die IHN wirklich suchen.
 ER ist gegenwärtig, wo es um IHN geht, wo ER angebetet wird.
 Wir dürfen von IHM alles erwarten, nicht von uns selbst.
 Deshalb: auf IHN ausrichten. Sein Tun betrachten.

Vers 20: die 4 Zeilen fassen das Tun Gottes an und durch Jesus zusammen,
 wobei an eine alttestamentliche Stelle, Jesaja 63, angepielt wird.
 Die mächtigste Tat Gottes ist die Auferweckung Jesu *von den Toten*.
 Diesem Tun Gottes haben wir nichts entgegenzusetzen.
 Sondern von dem Gott, der das konnte, können wir auch alles andere erwarten.
 Und Jesus ist der einmalige, *große Hirte*,
 der sich um Sein Volk kümmert wie kein anderer.
 Die Schafe müssen sich nicht die Sorgen eines Hirten machen,
 es genügt, wenn sie sich auf den Hirten verlassen und IHM folgen,
 und so ist es mit uns in Bezug auf Jesus.
 Jesus hat Sein Leben für uns gelassen, Sein *Blut* zählt vor Gott,
 das ist die Wirklichkeit, in die wir eintreten können.
 Gott nimmt uns an aufgrund dessen, was Jesus getan hat.
 Gott erkennt dieses Werk von Jesus an, deshalb hat ER Ihn von den Toten auferweckt.
 Und Christsein heißt zuallererst:
 Wir erkennen das Werk von Jesus an und verlassen uns darauf.
 Das ist unser Fundament - nichts anderes.
 Und auf diesem Fundament kommen wir zur Ruhe und zum Frieden
 und zu einer Festigkeit,
 die weder von unseren eigenen Taten oder Untaten
 noch von denen der anderen erschüttert werden kann.
 Gottes Tun betrachten.
 Und dann: Ihn in uns wirken lassen.

Vers 21: *Er befähige euch in allem Guten,
 rüste euch aus mit allem Guten
 stelle euch wieder her mit allem Guten und zu allem Guten,
 er renke das, was nichts funktionieren will, wieder so ein,
 dass in euch alles gut wird.*

Ich glaube, dass hier ein Prozess der Heilung und Heiligung beschrieben ist,
 dass Gott das in uns werden lässt, was ER von Anfang an sich bei uns gedacht hat.
 Und da ist so vieles verschüttet, durcheinandergebracht
 durch Verletzungen und unsere eigene Schuld und die der anderen.
 Nicht wir müssen fähig sein von uns aus, sondern Gott macht uns fähig.
 Wozu?
 Nicht um unseren Willen zu tun
 oder die Erwartungen aller Menschen zu erfüllen,
 sondern *um Gottes Willen zu tun*.
 Und dann heißt es nochmal oder wird ausgeführt,
*wie Gott uns befähigt, zurechtbringt, herstellt, alles einrenkt:
 indem ER SELBST das in uns tut oder schafft, was vor IHM bestehen kann,
 was IHM gefällt.*

Wir sind ganz die Empfangenden!
 Nicht unser Tun ist entscheidend, sondern Gottes Tun an und in uns!
 Im Epheserbrief steht etwas ganz ähnliches:
*Wir sind Gottes Werk,
 geschaffen in Christus zu guten Werken,
 die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.*²
 Wir verstehen unter Christsein immer gleich:
 Man muss das und das machen und dies und dies erfüllen.
 Nein: Erstmal muss Gott in uns das und das machen
 und Sein Wort in uns zur Erfüllung bringen!
 Aber wo sind die Menschen, die sich dem aussetzen?
 Oder noch vorher: Wo sind die Menschen, die überhaupt erstmal erkennen,
 dass das nötig ist?!

Das Problem ist in der Regel, dass wir von uns viel zu groß
 und von Gott viel zu klein denken!
 Und dann machen wir selber was Frommes statt dass Gott zum Zuge kommt!
 Du, Christsein heißt zuallererst:
 Gott, jetzt bin ich vor Dir,
 setze mich Dir aus, Deinem Wort, Deinem Geist,
 Deinem Tun,
 ich empfangen, gebe mich Dir hin,
 tu in mir und mit mir was Du willst!

Die wertvollsten Zeiten in unserem Leben sind die,
 wo wir uns genau dafür Zeit nehmen und Gott wirken lassen!
 Und wenn das geschehen ist, dann kann Gott durch uns wirken,
 d.h. Gottes Tun in uns geht über in Gottes Tun durch uns,
 so dass ER handelt, wenn wir handeln.
 Gott durch uns wirken lassen.
 Da geschehen dann mitunter recht große und überraschende Dinge,
 nicht immer das, was wir uns vorgenommen haben,
 sondern endlich das, was Gott sich vorgenommen hat.
 Nicht das, was in unserem Konzept steht oder in den Konzepten anderer,
 die sich berufen fühlen, alles zu beurteilen,
 sondern endlich das, was in Gottes Konzept und in Gottes Wort steht.

Und das führt zum *Lob Gottes (Ehre)* nicht nur in dieser Zeit,
 sondern auch *in der Ewigkeit*, wörtlich: *in die Ewigkeiten der Ewigkeiten*.
 Und das ist unsere Bestimmung: Dass wir etwas sind zum Lob Seiner Herrlichkeit,
 wie auch der Epheserbrief immer wieder sagt.
 Ach, dass wir doch beim Eigentlichen des Christseins wieder landen könnten,
 wie der Verfasser des Hebräerbriefes es tut:
 Auf den Gott des Friedens uns ausrichten,
 Sein Tun betrachten, Ihn in uns wirken lassen,
 Ihn dann durch uns wirken lassen und IHN für alles loben.
 Es geht um IHN.
 Alles kommt von IHM.
 Das Entscheidende tut ER.
 Wir sind die Empfangenden.
 Kannst du dazu "Amen" sagen? (Dann tu's und lebe es!)

2 Eph 2,10